

Falsch geplante bzw. falsch montierte Absturzsicherungen verursachen später hohe Folgekosten

Millionenschäden auf Schweizer Dächern

Leider ist es heute schon Gewissheit: Falsch montierte Absturzsicherungen verursachen in der Schweiz Millionenschäden, vor allem auf Flachdächern.

René Heimsch, Geschäftsführer ProSafety GmbH

Das Fachwissen betreffend Planung und Ausführung von Personensicherungs-Systemen hat in der Fachwelt stark zugenommen, aber immer noch werden sehr grosse Fehler in der Planung, Protokollierung und Ausführung festgestellt.

Priorität: Absturzunfall vermeiden

Das Mass aller Dinge bei Absturzsicherungsanlagen ist die Berechnung des maximalen Freifalls. Dieses Mass wird vielfach völlig ignoriert oder nicht beachtet. Die Korrektur dieses Fehlers kann nur durch eine Neuplanung und Nachrüstung des Personensicherungs-Systems erfolgen. Das gleiche Problem stellt sich bei der Wahl des Sicherungssystems. Höchste Priorität muss sein, einen Absturzunfall zu vermeiden, erst als zweite Priorität gilt, einen Sturz aufzufangen. Das ist auch die Begründung, weshalb Personensicherungs-Systeme mit einzelnen Anschlagpunkten nicht mehr dem «Stand der Technik» entsprechen und wenn immer möglich ein Seil-Rückhaltesystem eingesetzt werden muss. Systeme mit einzelnen Anschlagpunkten suggerieren eine vermeintliche Sicherheit und sollten nur noch in speziellen Situationen eingesetzt werden, wo ein Seilsystem nicht montiert werden kann.

Rückhaltesysteme mit Seil

Immer noch werden bei geringen Gebäudehöhen Einzelanschlagpunkte und nicht wie vorgeschrieben, Rückhaltesysteme mit Seil montiert. Obwohl einige Einzelanschlagpunkte eine Zulassung für die Montage eines temporären Seilsystems besitzen, wird dies nur selten angewendet.

Montagedokumentation

Oft stellen wir fest, dass die obligatorischen Montagedokumentationen nicht erstellt werden. Es gehört zum Leistungsumfang eines Personensicherungs-Systems dazu, ein Montagedokument zu erstellen, bei dem die Verbindung und Verankerung zum Baukörper mit einem Foto festgehalten wird. Unternehmen sollten bedenken, dass diese Dokumente mit grosser Wahrscheinlichkeit spätestens bei der 5-jährigen Garantieabnahme nachverlangt werden. Vielfach sind dann die Befestigungen der



Seilsicherungssystem überfahrbar.

Gutes Beispiel: LX-Trapez-Seilsystem.



Anschlagpunkte nicht mehr einsehbar und können somit auch nicht fotografiert werden. Dieses Problem kann nur durch eine Nachzertifizierung des Systems gelöst werden, was meistens eine Garantieverlängerung und zusätzliche Kosten mit sich zieht.

«Wenig Sicherheit = Billigstes Angebot»

Die Komplexität einer fachgerechten Projektierung und Planung wird vielfach unterschätzt. Leider setzt sich die Formel «Wenig Sicherheit = Billigstes Angebot» immer wieder durch. Es wird dabei völlig ausgeblendet, dass bei einer Fehlplanung oder Falschmontage Menschenleben gefährdet werden. Fragen Sie sich einmal selber, ob Sie beispielsweise ein Auto ohne Airbag, ohne Scheibenbremsen und ohne Sicherheitsgurten kaufen würden. Wahrscheinlich nicht, auch wenn der Preis noch so verlockend tief wäre.

Rettung innert 20 Minuten

Viele Unternehmen entscheiden sich für den Einsatz von gewichtsbasierenden Ein-

zelanschlagpunkten, mit der Zulassung für eine Person. Bei einem Sturz wird die verunfallte Person zwar aufgefangen, eine zweite Person kann sich aber nicht mehr am gleichen Sekuranten sichern, wodurch die Rettung nicht gewährleistet ist und nicht durchgeführt werden kann. Die Rettung innert 20 Minuten ist dann in den meisten Fällen nicht möglich. Dass die Gefahr besteht, dass die verunfallte Person an einem Hängetrauma stirbt, wird einfach zur Kenntnis genommen.

Spezialisten-Beizug lohnt sich

Kurzfristiges Renditedenken ist bei der Sicherheitsthematik fehl am Platz. Sicherheitstechnik-Lieferanten unterstützen in der Beratung, Projektierung, Planung und Protokollierung. Langfristig zahlt sich der Beizug dieser Spezialisten aus. ■